

# Schwedischer Energieriese verheizt Holz aus Liberia

Biomasse-Kraftwerke in Berlin fressen Gummibäume aus Westafrika – Preis für Holzkohle ist explodiert

MARTIN STRICKER

**BERLIN, MONROVIA (SN).** Erst war die Freude groß. Nach langem Hin und Her war es gelungen, den schwedischen Energiekonzern Vattenfall zum Verzicht zu bewegen. Das Management gab bekannt, den heiß umstrittene Neubau eines Steinkohlekraftwerks in Berlin-Lichtenberg aufzugeben. Kohlekraftwerke zählen zu den größten Produzenten von CO<sub>2</sub>. Stattdessen bot der schwedische Staatskonzern der Stadt Berlin ein Bündnis an. Ziel: Bis 2020 sollten die Emissionen des Energiekonzerns in der deutschen Hauptstadt um 20 Prozent sinken. Vattenfall zählt zu den fünf größten Energiekonzernen Europas. Das Unternehmen ist grenzüberschreitend tätig. Es betreibt neben Kohle- und Atomkraftwerken bereits jetzt rund 30 Biomasse-Anla-

gen. In mehreren Ländern. In Berlin-Lichtenberg jedenfalls ist nun das größte Kraftwerk dieser Art in Europa geplant. Zwei Anlagen sollen 40 Megawatt Strom und 150 Megawatt Heizwärme liefern. Auch ein bestehendes Kraftwerk in Berlin-Reinickendorf soll künftig mit Holz betrieben werden, in zwei weiteren dienen Hackschnitzel als Beifeuerung.

Biomasse-Anlagen gelten als klimaneutral. Es wird davon ausgegangen, dass der Rohstoff Holz wieder nachwächst und dabei das beim Verheizen freigewordene CO<sub>2</sub> bindet. Die Bilanz gleicht sich demnach also aus – theoretisch.

Vattenfall wollte ursprünglich seinen Holzbedarf im Umkreis von Berlin und in Brandenburg decken. Ein Ding der Unmöglichkeit, wie sich rasch herausstellte. Nun greifen die Schweden nach Afrika, um Holz zum Heizen in



Der Preis für Holzkohle in Liberia ist explodiert.

Bild: SN/EPA

Deutschland zu kaufen. In einem Vertrag mit der niederländischen Firma „Buchanan Renewable Energy“ (BRE) sicherte sich Vattenfall in einem ersten Schritt rund eine Million Tonnen Gummibaum-Hackschnitzel aus Liberia. Mittlerweile habe Vattenfall bekannt gegeben, 20 Prozent von BRE erworben zu haben, sagte Klaus Schenck von der deutschen Umweltorganisation „Rettet den Regenwald“. Bis zu zwei Millionen Tonnen Holz sollen nun jährlich von Afrika nach Europa verschifft werden. Der Preis pro Tonne in Liberia: 1,63 Euro. Der Preis pro Tonne Hackschnitzel in Europa: rund 50 Euro.

„Buchanan Renewable“ schlägt das Holz in bereits bestehenden Gummibaumplantagen und verwandelt es in Hackschnitzel für den Export. Die Plantagen haben den ursprünglichen Regenwald

verdrängt. Bislang wurde aus den Gummibäumen vorwiegend Holzkohle für den Heimmarkt produziert. Mangels Stromversorgung kocht der Großteil der Liberianer auf offenem Feuer. Nebenwirkung des Hackschnitzelhungers in Europa: Der Preis für Holzkohle habe sich verdoppelt, wie Silas Siakor betonte, Direktor des Instituts für Nachhaltige Entwicklung in Liberias Hauptstadt Monrovia. Das treffe die Menschen hart. Siakor rechnet damit, dass Nachfrage und steigende Preise zur Neuanlage von Gummibaumplantagen führen werden – auf Kosten von Agrarland oder noch bestehendem Regenwald. „Damit Vattenfall und die Stadt Berlin ihre CO<sub>2</sub>-Bilanzen schönen können, nimmt bei uns der Druck auf Land und Menschen zu“, kritisierte Siakor. Eine Protestaktion läuft unter [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org).

SN, 28.6.2010